

KONTAKT

STATIONÄRE AUFNAHME FÜR ERWACHSENE

Bezirksklinikum Ansbach
0981 4653-2100

Klinikum am Europakanal Erlangen
09131 753-5353

Frankenalb-Klinik Engelthal
09158 926-2203

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Fürth
0911 891870-0

Institutsambulanzen

Ansbach: 0981 4653-1251

Engelthal: 09158 926-2202

Erlangen: 09131 753-2723

Feuchtwangen: 09852 70388-40

Fürth: 0911 75657-40

Höchstädt an der Aisch: 09193 50263-0

Neustadt an der Aisch: 09161 87290-40

Roth: 09171 90835-0

Weißenburg: 09141 90122-0

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Bezirksklinikum Ansbach

Ambulanz: 0981 4653-1870

Stationäre Aufnahme: 0981 4653-1820

Institutsambulanz Neustadt an der Aisch

Telefon: 09161 873190

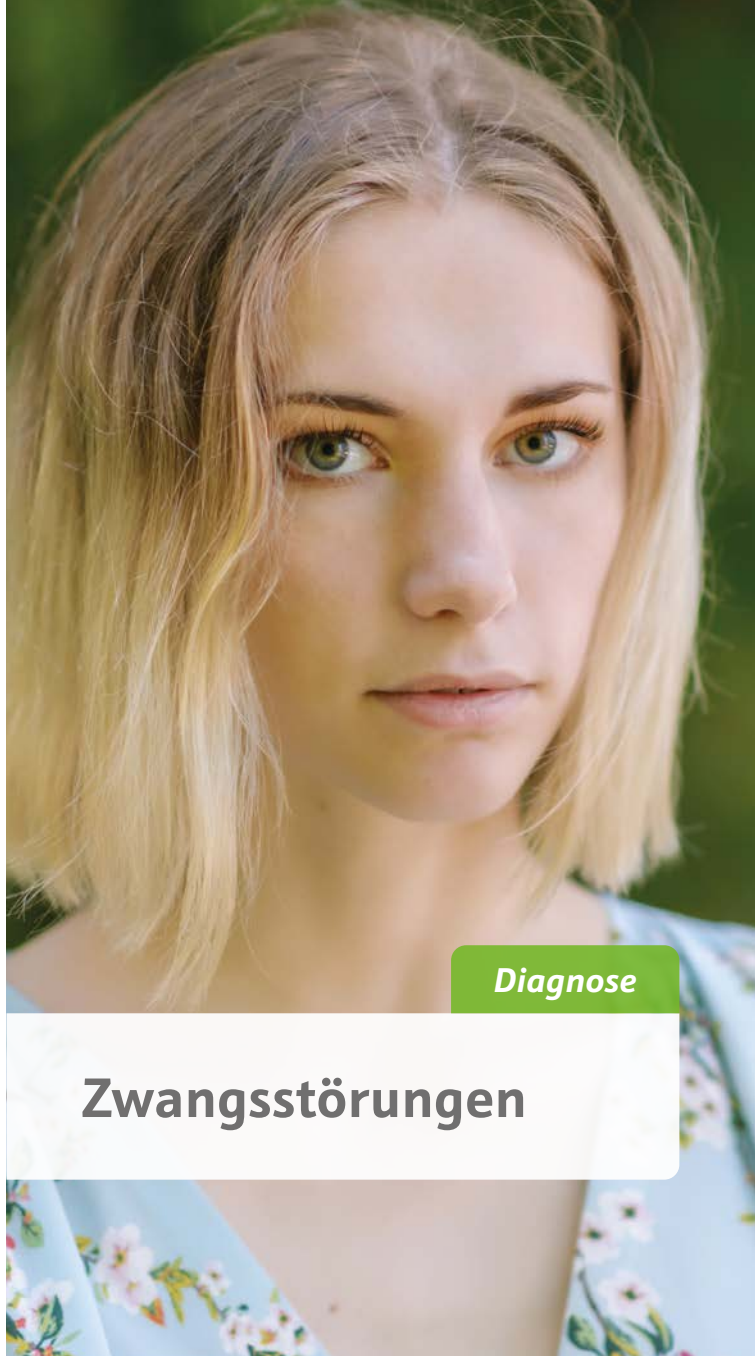


[www.bezirkskliniken-mfr.de/
diagnosen](http://www.bezirkskliniken-mfr.de/diagnosen)

Herausgeber: Bezirkskliniken Mittelfranken
Gestaltung: www.winkler-werbung.de
Titelbild: © Vladimir Arndt/Fotolia

D014 / Stand 03_2026

www.bezirkskliniken-mfr.de



Diagnose

Zwangsstörungen

**Bezirkskliniken
Mittelfranken**



ZWANGSSTÖRUNGEN

Habe ich den Herd ausgemacht und die Tür abgeschlossen? Wir alle haben uns solche Fragen schon einmal gestellt. Lieber sehen wir noch einmal nach, ob wirklich alle Fenster zu sind. Was aber, wenn der Wunsch nach Vergewisserung zum Zwang wird? Oder wenn einmal Hände waschen nicht ausreicht, sondern ständig wiederholt werden muss? Dann kann es sich um eine Zwangsstörung handeln, die einer Psychotherapie bedarf.

Woran erkenne ich eine Zwangsstörung?

Betroffene Menschen verspüren den unüberwindbaren Zwang, bestimmte Dinge zu wiederholen oder zu kontrollieren. Dazu zählt beispielsweise der Drang zu überprüfen, ob Tür und Fenster verschlossen, das Bügeleisen oder der Herd ausgeschaltet sind. Obwohl sie wissen, dass sie die Türe verriegelt haben, müssen Erkrankte immer wieder nachsehen.

Häufig leiden Betroffene unter dem Drang, Dinge in der Umgebung zu zählen oder strikten Mustern zu folgen, die sie nicht unterbrechen dürfen. So entstehen Rituale, die bei einer vermeintlich falschen Ausführung von vorn begonnen werden. Sie müssen dann so lange wiederholt werden, bis alles passt.

Diese Zwangshandlungen, meist ausgelöst durch Zwangsgedanken, beeinträchtigen den Alltag massiv. Sie schränken die Lebensqualität enorm ein, weshalb eine Therapie sinnvoll sein kann.

Zwangsstörungen äußern sich häufig auch im Bereich der Körperpflege. Betroffene Menschen waschen sich beispielsweise nach Kontakt mit einem Gegenstand minutenlang die Hände. Oder sie verfolgen spezielle Putz- und Ordnungspläne. Diese Rituale können Stunden in Anspruch nehmen und die Teilhabe am sozialen und beruflichen Leben unmöglich machen.

Anspannung und die Vermeidung oder Unterdrückung der Handlung führen zu Angst. Gleichzeitig sind sich Betroffene meist darüber im Klaren, dass ihre Handlungen unsinnig sind.

Wie kommt es zu einer Zwangsstörung?

Zwänge entwickeln sich früh und schleichend, wie viele psychische Erkrankungen. Die Grenzen zwischen Ordnung und Zwang sind fließend. Sowohl genetische als auch soziale Faktoren können die Ursachen sein. Ein veränderter Stoffwechsel in bestimmten Gehirnarealen kann Zwangsstörungen zugeordnet werden.

Traumatische Erlebnisse sind ebenfalls mögliche Auslöser.

Was kann ich tun?

Sie merken, dass Sie keine Kontrolle mehr über Ihre Zwangsgedanken haben? Ihre Zwänge beginnen, Ihren Tagesablauf zu beeinflussen? Eine Behandlung kann Ihnen helfen, mit der Erkrankung besser umzugehen. Angehörige sollten Betroffene darauf ansprechen.

Wo gibt es Hilfe?

Erste Anlaufstelle kann die Deutsche Gesellschaft Zwangserkrankungen e. V. oder Ihre Haus- oder Facharztpraxis sein. Darüber hinaus bieten die Bezirkskliniken Mittelfranken verschiedene Angebote in ganz Mittelfranken an. Terminabsprachen für die ambulante Diagnostik sind in den Psychiatrischen Institutsambulanzen (siehe Rückseite) möglich.

Je nach Schweregrad und Stadium der Erkrankung gibt es die Möglichkeit einer ambulanten, tagesklinischen oder stationären Behandlung.